

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

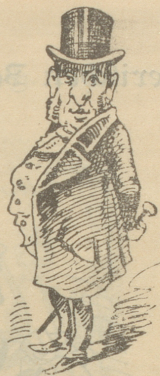
Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dütteler Schreier
Und frage ganz forrett,
Was man mit einer Bottschaft
Zu Gesetzesvorlagen bezweckt?

Herr Bähler ist auf dem Holzweg,
Eine Bottschaft, die braucht es nicht,
Sie paßt nicht für alle Parteien,
Ist folglich auch keine Pflicht.

Aufklärung für unser Völklein
Macht niemals die Sache heil,
Sonst könnten die Volksvertreter
Es nicht mehr führen am — Seil.



Vergleich.

Welcher Unterschied besteht zwischen einem Zugvogel und einem flüchtig gewordenen Direktor?

Der Zugvogel verläßt das Land, wenn es ihm anfängt zu kalt zu werden, — der Direktor, wenn es ihm zu heiß wird.

Was haben sie gemeinsam?

Beide lassen leere Nester zurück.

Aufklärung.

Die „Allgemeine Schweizerzeitung“ tadelt es, daß ein sehr hochstehender Mann trotz der wegen Englands Prinzenlob angeordneten Hoftrauer bei Gelegenheit einer Jagd 34 Säuen erlegt. Wir sind im Falle, versichern zu können, daß es sich hier um dunkelbraune, sozusagen schwarze Trauer säue handelt.

Bundesrath Dr. Bemp beim Burgundionen-Commerc zu Bern.

Die deutschen Universitäten commercieren
In ihren eignen Weinen oder Bieren.
Der Münchner Studio will Bier allein,
Und der zu Freiburg will Breisgauerwein,
Da bleibt nur die Studentenschaft zu Bern
Neutral und trinkt von beiden Stoffen gern.
An derlei Stätten hat's Herr Bemp vermocht,
Daß er das Doktorhüttlein sich erkocht,
Und fintentmal sie meist katholisch sind,
So ward er auch ein apostolisch Kind.
Exempla trahunt! Stockultramontan
Hat die „Burgundia“ sich aufgethan
Als akademischer Verein zu Bern
Und salutirt Herrn Bemp als Oberherrn.
Doch daß ein Redner süßl dabei verbleibt,
Obchon man ihn den Salamander reißt,
Wie dies nun einmal ist Studentenbrauch,
Dies weiß Herr Bemp von München her wohl auch.

Burgundia! beginnt er, sei dein Muth
So frisch, wie dieses rothe Traubenblut,
So einig, wie voreinst die Murtnerichlacht
Ein Ende dem Burgunderreich gemacht.
Besiegt floh Karl der Kühne aus dem Land,
Erichlagen lag sein Heer am Murtnerstrand,
Der weliche Herzogsstuhl versank zugleich
Und fiel zertrümmert an das deutsche Reich.
Wer glaubt, der siegt. Burgundionen! glaubt
Und bleib getrennt dem Kirchenoberhaupt,
Dem Papst, der gütig uns den Segen reicht. —

So sprach Herr Bemp, so ungefähr vielleicht.

Hans: „Bist du de lezt Sunntig au a der „Landwirthschaftliche Versammlung“ ghy?“

Heiri: „Nei, i ha nüt chönne goh.“

Hans: „I bi g'gange, aber wa hani ghört? Do het e io ne Herr gseit, mer sötte Racenvieß aischaffe, und sonst het me so vill wie möglich d'Racen gänge-n und vertribe, jetzt sett mers no aischaffe.“

Heiri: „'s ist guet, daß i nüß g'gange bi, bene Dunnerwettere wetti öppis gseit ha!“



Frau Stadtrichter: „Nei, gälled Sie au, Herr Feusi, das git au Ueberräichige z'Zür!“

Herr Feusi: „Bittesi, uf was spillet Sie au a, Lieberthüfti?“

Frau Stadtrichter: „Uf was ächt au? Uf die elektrisch Bilüüchtig, die chömmt jez denn und bringi e ganzi Umwandlig in Hölere und i de Chuchene; mr müesst gar nümme füüre mit Holz, mr dreh nu en Spahne und denn hebies.“

Herr Feusi: „Natürli, verjee! Und loied Sie — im Vertroue — mr beabsichtigt

io gar, e. les jezigs Gas elektrisch z'bilüüchte.“

Frau Stadtrichter: „Nei, was Sie nüß iäged! Das war doch ä ichüli gut.“ —

Elrgir.

Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer,
Ich finde sie nimmer und nimmermehr.
Wo ich ihn nicht hab', ist mir das Grab;
Die ganze Welt ist mir vergällt.
Mein armes Herze, zerpringe, zerpring!
O hätt' ich den Wüest, o hätt' ich den Kling.
O hätt' ich den Kling, o hätt' ich den Wüest,
Und wenn ich den Landjäger zahlen müßt.
O dürrt' ich sie drücken, so wie ich's wollt',
Und wenn ich auch zehnumal ins Loch hinein sollt'.
Unus ex illis.

Leitgläubig.

A.: „Was goht, Nachber?“

B.: „I ha erst vernoh, uf em Hallwylsee lei 's Dampfschiff gitole worde, jez höri 's Fahre uf; das ist doch afe traurig.“

A.: „Aber da mueß doch au meh als Eine ghulfe ha.“ —

Guter Rath.

Breni: „Weißt es au wege mym Hans, daß er immer no zu mir chunnt? I mag iäge, was i will, er soll nümme cho, so chunnt er immer glych wieder. Was mueß i au mache, i magen gar nit?“

Marie: „Ach was, nimme du emol, je chunnt em ab!“

Ja, so!

„Was weinst du, Frischchen?“

„Der Lehrer gab mir die Hand — —“

„Ei, was ist denn da zu heulen?“

„Ja, drum auf's Maul!“

Einfaches Mittel.

Bäbi: „I sett mym Ma immer Mehlsuppe choche und brenne immer 's Mehl a, was mueß i au mache?“

Titi: „Das ist guet mache, du mueßt vorher 's Mehl röste und denn erst aßüre.“

Dsci: „Ich bi leßthi im Thurgi gly und da hani die große Dampf-molkerei z'Zittinge aglueget.“

Gottfr.: „Jä, werdet denn deet d'Rüch mit Dampf gmolche?“

Schweizer: „Wo heicht du di ufhalte de lezt Summer?“

Deutscher: „Ich bin im Berneroberrand gweisen, dort hab i Kirichen ghehn, wie du noch nie. Zehn Kirichen habe i kilo gewogen!“

Schweizer: „Das will nüt heiße, i ha z'Basel Kiriche gieh, si händ von Stiele chönne Täferlade sage!“

Troßlos.

Sie: „Que, Chläns, wie mer dä Giertätsch verbrönnt iich. So dars i ne miseg nid uffstelle.“

Er: „He, io chehr ne-n-um.“

Sie: „Ja weißt, änenache iich er no verflüechter!“

Hans im Glück.

Hans: „Zett hani Freud!“

Peter: „Wege was de?“

Hans: „Dent, i ha mit Geiß erschoffe u ha ie du iür Gemischtleich chönne verkaufe.“